**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 66-67

**Artikel:** Karl der XII. König von Schweden, in der Schalcht von Pultava und in

Bender

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92485

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der übrige Theil der Geschütlieferungen betrifft | mabrend dem mehrere Rantone noch gar teine folfolgende Rantone:

Zürich 4 Beschübe, lange 24pfd. Saubipen, Bafelstadt 1 Gefchüt, 12pfd .- Ranone, St. Gallen 4 Beschüße, 12pfd. Ranonen, Aargau 2 lange 12pfd.-SaubiBen, Waadt 1 Gefchüt, 12pfd .- Ranonc, Mallis 2 Geschüpe, 6pfd .- Ranonen, Neuenburg 2 6pfd -Ranonen.

16 Befchüte.

Außerdem wurden 4 Stud 2pfd. Kanonen für die Radettenforps von Winterthur und St. Gallen angefertigt.

Den Geschütgattungen und Raliber nach jer-fallen die 55 gelieferten Geschütze in

35 Stud Kanonen, nämlich:

12 Stud 12pfd. Ranonen,

19 " 6pfd.= " 4 " 2pfd.= "

19 Stud Saubigen, worunter:

17 Stud lange 24pf .- Saubipen,

2 " " 12pfd.- "

1 Stud sopfd. Mörfer.

Die Gemichte der Geschüpröhren zeigen folgenbes Ergebniß:

		Pfo.			Stüd.
	12pfd Ranonen	1822,	Mittel	aus	12
	6pfd "	901,	"	"	19
	2pfd.= "	306,	"	,,	4
lange	24pfd Saubiper	1788,	"	,,	17
	12pfd "	908 1/21	"	,,	2

Eine merkwürdige, bis zur Stunde noch nicht hinlänglich erklärte Erscheinung, ist eine Annahme des Gewichtes der langen 24pfd.-Saubigen vom Jahr 1857, gegen dasjenige früher gegossener. — Da aber diese Geschüße die Schußprobe sehr gut bestunden, und in Bezug auf Reinheit des Gusses, und seltenes Vorkommen von Zinnstecken, wenig zu wünschen übrig lassen, so kann nur ein längerer Gebrauch derselben beurfunden, ob diese fleine Gewichtsabnahme von geringerer Qualität des Gusses als bei frühern Lieferungen herrührt.

Bei den andern Ralibern findet gerade das Gegentheil flatt, es betragen nämlich die Durch-fchnittsgewichte der

8ft. gegen Pft.
12pfd.-Kanonen 1822 1808 in der Periode
1853/1854.
12pfd.-Haubipen 908½ 905

12pro.-Hanonen 908 1/2 905 ", 6pfd.-Kanonen 901 896 "

Bon den 55 Geschüßen zeigte fich bei deren Erprobung und Untersuchung kein einziges, welches solche nicht fehr befriedigend bestanden hätte; selbst da, wo die vorschriftmäßige Schußprobe noch durch eine Anzahl Schuste mit Keldladung verstärft wurde.

Auffallend ift der Stillftand, der in Umwand- er unter demselben zwei Türken, die sich verkrolung der alten furzen haubigen in lange nach chen hatten. Der König spießte sie beide durch neuer Ordonnanz eingetreten ift, indem in der einen Degenstich, ein Dritter aber kroch hinter Periode von mehr als zwei Jahren nur zwei dem Bett hervor, umfaßte das Knie des Monar, Stück von dieser Geschüßgattung bestellt wurden, chen, und bat — Aman, oder Pardon rusend —

während dem mehrere Kantone noch gar feine folche Saubipen besipen, sei es aus öfonomischen Gründen, oder aber, weil das neue Geschüp als feinen überwiegenden Bortheil gewährend betrachtet wird.

Dermalen find folgende 6pfd. Batterien mit langen 12pfünder Saubigen verseben:

2 6pfd. Batterien von Zürich,
2 " " von Solothurn,
2 " " von Waadt,
2 " " von Nargau,
2 " " von Neuenburg,
1 " " von Appenzell,
1 " " von Thurgau,
1 " von Teffin,
1 " von Genf.

Total 15 —; mithin führen noch 12 die furgen 12pfd. Saubinen ins Reld, nämlich:

4 6pfd.-Batterien von Bern,
2 " von St. Gallen,
2 " von Waadt,
1 " von Freiburg,
1 " von Nargau,
1 " von Bafelland,
1 " von Genf.

Total 12 -, von benen 5 bem Bundesauszug angeboren. H. H.

### fenilleton.

Rarl der XII. Rönig von Schweden, in der Schlacht von Pultava und in Bender.

#### (Schluß.)

Das Gefecht hatte jest etwa eine Stunde gedauert, und die Schweden waren völlig Meifter von allen Räumen des hauses geworden.

Ohne Berzug wurden Thuren und Fenster von neuem barritadirt, und durch die Schieflocher ein lebbaftes Gewehrfeuer auf die Türken unterhalten, das sie ihrerseits eben so heftig erwiederten. Zum Glück war eine mit Waffen und Munition angefüllte Stube von den Türken nicht entdeckt worden.

Mit raftloser Thätigkeit durchstreifte der König die einzelnen Räume des Sauses, ermunterte die Seinigen zur Ausbauer, und traf überall Anordnungen zu einer nachdrücklichen planmäßigen Bersteidigung. Bei dieser Revision der Posten ging er auch durch das Schlafzimmer; sein Blick stel zufällig auf sein Bett, und mit Erstaunen gewahrte er unter demselben zwei Türken, die sich verkrochen hatten. Der König spießte sie beide durch einen Degenstich, ein Dritter aber kroch hinter dem Bett hervor, umfaßte das Knie des Monarchen, und bat — Aman, oder Pardon rusend —

um Gnade. Der Ronig, fo erbittert er mar, fchenfte | ibm bas Leben, unter der Bedingung, daß er gum Bafcha geben, und ihm Bericht über bas mas er bisber gefeben habe, abstatten folle, worauf man ibm die Freiheit gab, d. b. ihn jum Fenfter binaus warf. Es bleibt unentschieden, ob dem Könige blos aus friegerischer Gitelfeit darum ju thun war, daß der Pascha den Borgang durch einen Augenzeugen erführe, oder ob er vielleicht hoffte, ibn dadurch ju glimpflichern Magregeln ju vermögen.

Ueber 200 Turfen waren bereits bas Opfer diefes ungleichen und in der Beschichte bis dabin beispieltos gemefenen Rampfes geworden. Der Tartar-Chan schäumte vor Buth, und befahl, unter ben gräßlichften Vermunschungen, einen neuen Sturm auf das Saus. Schon mar Alles dazu in Bereitfchaft, ale einer feiner Offiziere ben vernünftigen Borfcblag machte, das haus anzugunden, wodurch offenbar viel edles Türkenblut gespart, und der verwegene Schweden-Ronig jur freiwilligen Raumung gezwungen merden mußte.

Wie schlecht fannten die feigen Türken diefen Schweden-Rönig!

Die Tartaren umwickelten ibre Pfeile mit brennbaren Stoffen, gunderen fie an, und in einem Augenblice flogen taufende diefer feurigen Gefchoffe auf das Dach des Hauses, das zwar den Kano. nenfugeln widerftanden hatte, die in die weichen Steine nur Löcher bohrten, jest aber bald in hellen Flammen fand. In der fichern Erwartung, der König muffe entweder die weiße Fahne auffteden, oder das brennende Gebäude in wenigen Minuten verlaffen, umftellten die Türken das haus in dichten Reihen, damit fein Schwede ihnen entrinnen moge. Allein das Dach fürzte frachend jufammen, und Niemand ließ an der Thur fich bliden, fein Zeichen einer freiwilligen Uebergabe ward fichtbar. Man murde geglaubt haben, die Befagung fei bereits vom Rauch erftictt, wenn nicht ein Sagel von wohlgezielten Flintenschuffen die Türken nachdrudlich vom Gegentheil überzeugt hatte.

Alls der Pfeilregen anfing, begab fich der Ronig in Berson auf den Dachraum, um die Möglichkeit, ben Brand lofchen ju fonnen, ju erforschen; allein Die Flamme hatte schon zu weit um fich gegriffen, jum Ueberfluß rollte der König ein Fageben mit Brand= wein in das Feuer, was nur das Uebel ärger machte, der Rauch mar unerträglich, und wollte Rarl nicht Gefahr laufen zu ersticken, so mußte er in die unteren Gemächer gurudfehren, wo feine tapfern Schweden fochten; doch auch hier erschwerte Rauch und Bulverdampf den Aufenhalt, die Sipe nahm mit jeder Minute ju, und mar faum noch ju ertragen. Jest fürste das Dach ein, die Befabr ichien den bochften Gipfel erreicht zu haben.

In diefer verzweiflungsvollen Lage magten es Einige ber Bedrängten, dem Könige Borftellungen ju machen, und ihn anzuftehen, fich dem unausbleiblichen Flammentode nicht preiszugeben; Balberg fchrie fogar, man muffe fich ergeben; aber mit eifiger Ralte gab Rarl gur Antwort: "Noch | Jedem von ihnen, der entweder den Ronig gefan-

brennen unfere Rleider nicht, und ich bin entschlosfen, lieber zu fterben, als diefen Türken mich zu ergeben." Die Rube, mit welcher der Konig diefe Borte fprach, verfehlte ihre Birkung auf die Bemuther der Buborer nicht, und in aller Bergen wurzelte von neuem der Entschluß fest, das Schick. fal ihred Konige ju theilen, und mit dem Monarchen unterzugeben, fei es nun durch Augel, Schwert ober Flammen. Aber felbit wenn ber Menfch feine Rechnung mit dem Leben abgeschloffen bat, dunft ihn der Buftand ergebungevoller Duldung bennoch ber unerträglichfte von Allen; benn jum Sandeln ift der Mensch geboren, und handelnd will er auch fterben. Bon diesem Gefühl ergriffen, schlug ber Trabant Rosen vor, die Thur des Saufes ju offnen, fich mit bem Degen in ber Fauft einen Beg durch die Türken ju bahnen, und nach der, unfern vom Ronigshause belegenen, verschanzten Ranglei fich durchzuschlagen, bier aber den Kampf von neuem ju beginnen, und bis jum letten Bluts. tropfen auszufechten. Die Schriftsteller bemüben fich, diefem Bedaufen bes mackern Rofen ben Ginn feiger Selbsterhaltung unterzulegen. Aber marum ihn berabwürdigen wollen ju dem Gemeinen? marum nicht lieber die rühmliche Lauterfeit anerken= nen, mit der er gedacht mard? Wer an Karle XII. Seite und unter feinen Augen fo gefochten hatte, wie hier diese wenigen Schweden; wer an dem heldenmüthigen Beispiele solcher Stattlichkeit die eigene Geele erftarfte, der ift über die gemeinen Schwächen bes Menschen binaus, ber mag von niedrer Lebensgier nichts mehr wiffen!

Rofens Borfchlag entzückte den Ronig; ein Beweis, daß er ibn ju würdigen mußte, ohne die Ausführbarfeit oder Unausführbarfeit in Ermagung ju gieben. Er legte bie Sand auf bie Schulter des Trabanten und fagte: "Du bift ein braver Schwede, ich ernenne Dich jum Dberften!" -Möge doch ja Niemand über diese munderliche Beförderung lächeln, sondern bedenken, daß der held feine andere Belohnungen schäpt, als die mit dem Degen erworbenen. Uebrigens bewährte der neue Oberft im nächsten Augenblicke, daß er der Auszeichnung werth war, mit der fein König in fo gewichtigem Moment ihn geehrt batte.

Rarl befahl, fich mit Pulver und Blei wohl zu verschen, ließ die vordere Thur des Saufes öffnen, und fturgte mit den Wenigen, die ihm noch übrig geblieben maren, grade auf die Janitscharen los, in der Richtung auf die verschanzte Kanzlei. Nofen wich nicht von feiner Seite, und die schwedi. fchen Degenflingen mahten den Tod. Aber mitten im Gewühl des Rampfes fturgte der Ronig durch einen unglücklichen Bufall jur Erde, und ebe er fich wieder emporraffen fonnte, hatte ein Schwarm von Janitscharen fich über ihn geworfen; jeder fernere Widerstand scheiterte an der offenbaren Unmöglichkeit, und nur dieser vermochte Rarl XII. und feine Treuen ju unterliegen.

Das Betragen ber Janitscharen in diesem verhängnifvollen Angenblice verdient Erwähnung. gen nehmen, oder auch nur feine Aleidung mit der Sand berühren würde, war eine Belohnung von acht Dukaten verheißen worden. Deffen ungechtet blieb fein Leben ihnen theuer, und keiner wagte es hand daran zu legen, troß dem, daß daß Gebot der Nothwehr sie mehr als einmal dazu aufforderte. Rur in der grenzenlosen Shrfurcht, die Karl XII. — schon als gekröntes haupt — ihnen einzustößen gewußt hatte, und in ihrer blinden Zuneigung für ihn, ist der Grund zu biefer, in der Türkei allerdings auffallenden Erscheinung zu suchen. Einige zwanzig Janitscharen machten indessen Unsprüche an die verheißene Belohnung, und suchten sie durch vorgezeigte Stücke der königlichen Kleidung zu rechtsertigen.

In bem Augenblick, da ber Ronig jur Gebe flürzte und die Janitscharen fich über ihn warfen, hatte er Geiftesgegenwart genug, seinen Degen boch in die Luft ju schleubern, um fich den Schmerz

ju erfparen, ibn ausliefern ju muffen.

Rarl XII. wurde in das Zelt des Paschas Se= radfiers von Bender geführt, aber nicht wie ein Befangener, fondern wie ein der Befahr entronnener herrscher empfangen. Der Bascha entschulbigte fich einmat über bas andere, daß nur die bestimmteften Befehle feines Sofes ibn ju fo ftren= gen Magregeln batten bringen tonnen. Der Ronig blieb fich auch bierbei gang gleich; er wurdigte den Baicha faum eines Blides, und erwiederte faft verächtlich, daß fie (die Türken) ibn nicht fo fcnell in ihre Bewalt befommen haben murden, batten nur feine Leute ihre Schutdigfeit gethan, und überhaupt fich fo gefchlagen, wie er ce von ihnen erwarten durfte; als aber der Bascha nicht obne Schmerz bingufügte, der Sieg babe ibm mehr alf 200 Türken gefostet, ging Rarls Miene in ein heiteres Lächeln über.

Man führte dem Könige ein foftbar angeschirrtes Pferd vor. Er bestieg Es wie jum Triumpfjuge, und mahrlich einem folchen glich fein Ritt nach der Stadt Bender, in Begleitung vieler ber vornehmften türfischen Offiziere. Rarl hatte feine gange Beiterfeit wieder erlangt. Er hielt fich einige Tage in Bender auf, bis die nothigen Unstalten ju feiner Reife nach Demirtasch, einem Schloffe, eine halbe Meile von Adrianopel, getroffen maren, und gab den Türfen volle Gelegenheit, den ihnen fo mertwürdig gewordenen driftlichen Ronig gang in der Mabe feben und bewundern ju tonnen. Rur mas ju feiner perfonlichen Bequemlichfeit dienen follte, fchlug er hartnäckig aus, und warf fich vollig angefleibet auf eine Ottomane, grade als ob er im Feldlager fich befände.

Von dem Gelde das ihm übrig geblicben war, verwendete Karl XII. bedeutende Summen zur Losfaufung der in Gefangenschaft gerathenen Schweden. Gegen 40, größtentheils Offiziere, behielt er in feiner Nähe, die übrigen — beinahe 400 an der Zahl — follten unter dem General Sparre in ihr Baterland zurückgeführt werden.

Den 18. Februar 1713 trat ber König, in Begeleitung einer Tartaren Abtheilung, seine Meise nach Demirtasch an, woselbst er nach vierzehn Tagen im besten Wohlsein eintras. Eine Jahllose Bolksmenge hattesich bier versammelt, Aftes drängte sich, den bewunderten Delden zu sehen, dessen Ihatenruf seinen Schritten vorangeeilt war; aber der König entzog sich den Neugierigen durch das Vorgeben, er seizerant, und hütete auch wirklich das Vert; so siegte bei ihm ein Widerwille über den andern.

Eine ähnliche Zuruckgezogenbeit beobachtete er auch später zu Demotica, einem Orre — fünf Stunden von Adrianopel — den man ihm zum Aspl angewiesen hatte; doch blieb das fille geräusch- und thatentose Leben nicht ohne nachthetligen Einfluß auf seine Gesundheit. Als ein Beleg, wie ausdauernd er sich auch selbst im Starrsinn bewies, muß hier bemerkt werden, daß der König neun volle Monate das Bett hütete, ohne dazu eigentliche Veranlassung zu haben. Man denke sich, diesen unruhigen helden neun Monate hindurch gesund im Bette!

Endlich gewann er bie Ueberzeugung, daß es ihm nicht gelingen wurde, die Pforte zu einem ernsthaften Rriege gegen Ruftand ju bewegen; er gab alfo den dringenden Bitten der aus Schweden angelangten Gefandten nach, und entschloß fich jur Rudfehr in feine Staaten. Auch Stanislaus Poniatowsty, nachdem er der Krone Bolen entfagt batte, mar Rarl XII. nachgefommen, und trug dazu bei, den Ronig jur Abreife ju bewegen. Bis jum letten Augenblide batte der Groß-Gultan dem norbifchen Selden die nämliche gaftfreundschaftliche Aufmertfamfeit ju Demotica, wie einft ju Bender, erwiesen, und ließ auch jest die nothigen Unftalten gu feiner Reife mit allem erbenklichen Lugus treffen. Dreifig ber schönften arabischen Reitpferde, einige fechzig Bagen mit Lebensmitteln aller Urt belaben, machten den Reifezug aus, Die Estorte aber mar aus zweitaufend auserlefenen Janiticha= ren, unter Unführung eines Aga, gebilbet.

Der 1. Oftober 1714 war endlich jum Ausbruch des Königs festgefest. Viele von den Hauswirthen begleiteten ihre schwedischen Gäste; freilich war auch mancher darunter, den sein ausgelegtes Geld zu dieser unfreiwilligen Wanderung aufforderte. Der König ließ jedem, der seine Forderung rechtlich nachwies, ein Pferd reichen, und ihn auf der Reise bis Schweden verpfiegen, wo er befriedigt werden sollte. Den 7. November kam der Zug in der Gegend von Jergowiß auf der türkischen Grenze an, wo die bewassnete Sesorte zurücklieb. Die Schweden sesten ihre Reise etappenmäßig sort, der König aber eilte in Begleitung des Obersten Düring mit Postpferden voran.

Unter dem Titel eines ichmedischen Fahnrichs, durch die Aleidung untenntlich, legte Karl XII. theils zu Bierbe, seine Reise auf Ummegen durch Ungarn über Wien, Nürnberg und Caffel zurud, und traf nach fünzehn Tagen

jur bochften Freude feiner treuen Schweden glud. lich und mobibehalten in Stralfund ein.

Nach einer gang mäßigen Berechnung hat fein Aufenthalt in der Türkei dem Groß-Sultan, vom 1. Juli 1709 bis 1. Oktober 1714, alfo in 5 Jahren und 3 Monaten, gegen drittehalb Millionen Thaler, nach unferem Gelde, gekoftet.

#### Erflärung.

In der nächsten Doppelnummer wird eine Erwiederung des Verfassers des Bulverauffages in Nro. 48 auf die Erwiederung des herrn Oberstlieutenant herzog erscheinen und ebenso Berichte aus der Centralschule.

Die Redaktion.

### Bücher Anzeigen.

3m Rommiffioneverlage von Bilb. Braumuller, f. f. hofbuchhänbler in Bien, ift fo eben ericbienen:

### Taftische Thematik für Offiziere aller Waffen

4011

### Alexander Rocziczka,

f. f. Sauptmann im-39. Lin.=Inf.=Neg. Dom Miguel, Baffen=Infpektor bes Lanbes, General-Kommando ju Brun.

3 wei Banbe mit einem Atlas von 20 lithogr. Planen.

1857.

Breis: 7 fl. 30 fr. C.-M. - 5 Rthlr.

Mit bem bevorstehenden Werke bietet ber Befaffer ben herrn Subalternen=Offizieren ein handbuch zur Berfaffung "taktischer Aufgaben"; ber erfte Band enthält eine umfaffende Theorie ber Ausarbeitung, ber zweite Band 44 vollständig ausgearbeitete Beispiele, welche sich auf lehrreiche Terrainabschnitte ber öfterreichischen Monarchie beziehen. — Auf den beigegebenen zwanzigin Stein gravirten Blanen erschienen die Truppenftel-lungen im Farbendruck.

## Erinnerungen

an bie

### Schlacht von Kolin

und bie

damalige Zeit.

Nach authentischen Quellen bearbeitet und zur Geku= larfeier am 18. Juni 1857 herausgegeben

bon

#### Gottfr. Uhlig v. Uhlenau,

f. f. Dberftlieutenant und Befiger bes Militar= Berbienft=Rreuges.

3mei Theile in einem Banbe Mit einem Plane der Schlacht.

Preis: 2 fl. C .- D. - 1 Riblr. 40 Sgr.

Bei Friedrich Schultheft in Zürich ift fo eben erschienen:

Rufow, W., Die Feldherrn Runft bes XIX. Jahrhunderts zum Selbstitubium und für ben Unterricht an höhern Militärschulen. Erste Abtheilung 1792—1815. (Tie zweite Abtheilung wird die Beriode von 1815 bis 1856 enthalten.) Preis des ganzen Wertes Fr. 12.

In ber Unterzeichneten ift foeben erschienen :

### Cerrainlehre

2 11 mt

### Unterricht für Militärzöglinge

bearbeitet

bon

### Ferd. v. Dürrich,

Ingenieur-Sauptmann a. D.

Mit einer lithogr. Tafel und mehreren Solgichnitten.

Diefes hanbbuch verfest ben Schiler mitten in bie Natur, zeigt ihm in großen und flaren Umriffen zuerst bie neptunischen, plutonischen und vulcanischen Grundbebingungen aller Terrainunterschiebe, geht sobann alle Terraingattungen burch, wie fle auf ber Oberstäche ber Erbe vorkommen und für ben Militär von besonberer Wichtigkeit sind und erläutert die Regel überall durch aus ber Wirklichfeit entnommene Beispiele.

Freiburg 1857.

Berber'iche Berlagshandlung.

In ber Comeighaufer'ichen Cortimentebuchanb= lung in Bafel ift borrathig :

Untersuchungen

# anisation der Heere

W. Nüftow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg, geh. Breis: Fr. 12.

Der bekannte Berfasser, ber namentlich ben schweizerisschen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Bor lesungen in Burich näher getreten ift, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kömmt, daß nur ein wohle geordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpsticht, auf eine allgemeine in's Wolfsleben tief eingreisende militärische Jugenderziehung den Verhältniffen der Tetzteit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruben, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüstetzlein bedingen.

Das Buch barf baher jebem schweizerischen Offiziere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegent- lich empfohlen werben. Er wird baburch in bas eigent- liche Wefen bes Kriegshecres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kennt- niffe zc. als Zugabe empfängt. Für Offiziere bes Gene- ralftabes burfte biefes Werk unentbehrlich fein.

Bom Jahrgang 1856 ber

#### Schweizerischen Militärzeitung

complet, gebunden mit Titel und Regifter, fonnen noch etliche Eremplare jum Preis von Fr. 7 bezo= gen werben, burch bie

Schweighaufer'fche Verlagebuchhandlung.